

Giftig



Foto: Werner Paczian



Foto: Jens Elmer / Eine Welt Netz NRW

Bei der Produktion von Baumwollsaatgut und Baumwolle werden **Unmengen von Pestizide** eingesetzt. Die Frauen rühren die Pestizide mit den Händen an, Männer und auch Kinder versprühen das Gift ohne Schutzkleidung. Die Folgen sind Hautreizungen, Bewusstlosigkeit, Durchfall und Atemnot.

Auch heute noch kann man in Indien zahlreiche **Produkte von Bayer** kaufen, die stark gesundheitsschädigend sind. Einige Bestandteile dieser Pestizide kommen in der Kleidung wieder zu uns nach Deutschland zurück.

Das Eine Welt Netz NRW fordert daher die BAYER AG auf, den Verkauf von hochgiftigen Pestiziden – die in die Gefahrenklasse I der Weltgesundheitsorganisation WHO fallen – zu unterbinden.

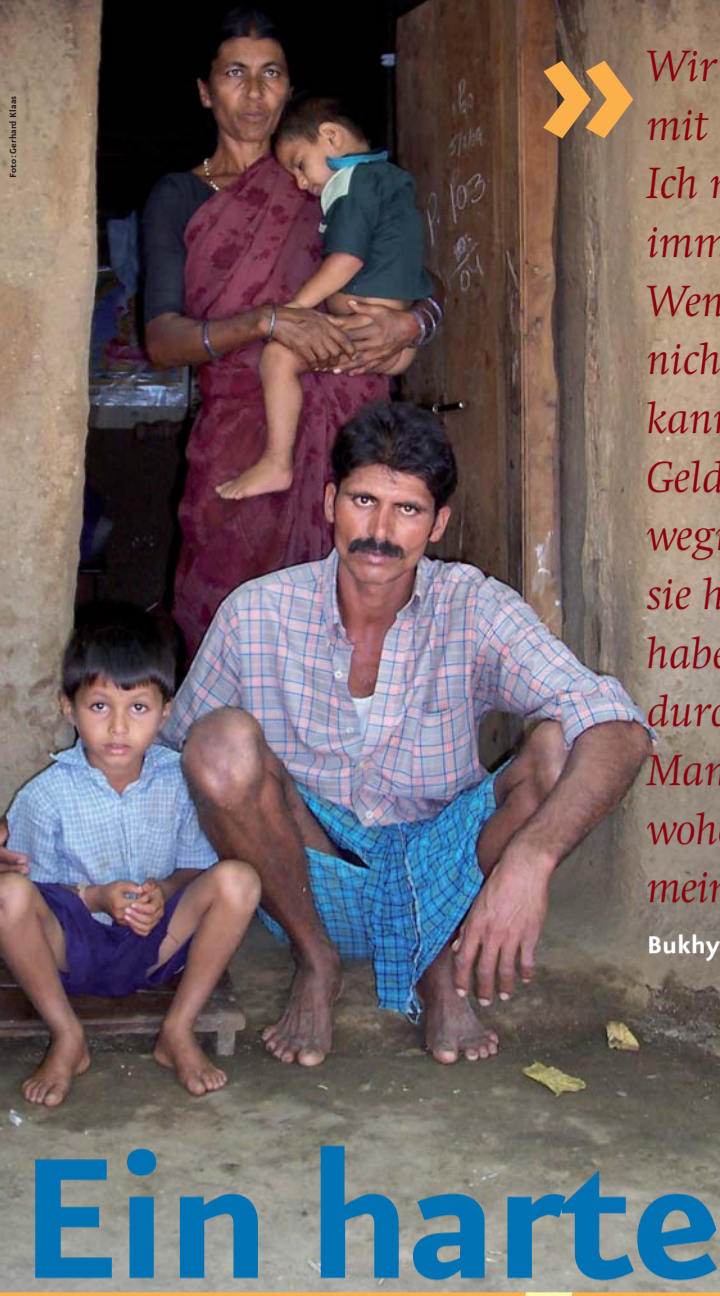
Eine Welt Netz  NRW



Foto: Werner Paczian



Foto: Gerhard Klaus



Wir verdienen nicht viel mit der Landwirtschaft. Ich muss mir zum Beispiel immer wieder Geld leihen. Wenn ich die Schulden nicht mehr zurückzahlen kann, wird mir der Geldverleiher mein Land wegnehmen. So verdienen sie hier ihr Geld. Und ich habe zwei Kinder, die ich durchbringen muss. Manchmal weiß ich nicht, woher ich das Geld für meine Familie nehmen soll.«

Bukhya Kishan Sing · Baumwollfarmer

Ein harter Job

Bukhya Kishan Sing besitzt zwei Hektar Land, auf denen er Baumwolle anbaut. Um seinen Ertrag zu steigern, versprüht er Pestizide. Da die Schädlinge immer widerstandsfähiger werden, muss Bukhya Kishan Sing beinahe jede Saison neue – und vor allem teurere – Schädlingsbekämpfungsmittel einsetzen. Die Einnahmen aus der verkauften Baumwolle decken nicht einmal mehr die Investitionen. Unerbittlich sind die Gesetze des Marktes: Ist die Ernte gut, fallen die Preise, denn dann ist das Angebot größer als die Nachfrage.



BAUMWOLLE



Foto: Jörg Bächlin / Remon

Fairer Handel

Einige Baumwollfarmer haben Glück, so wie Himikika Chellema. Sie kann einen Teil ihrer Baumwolle über den Fairen Handel verkaufen. So erhält sie einen **festen Preis** für ihre Baumwolle und eine **Fair Trade Prämie** wird für Gemeinschaftsprojekte – wie für den Bau einer Krankenstation – gezahlt.



Foto: Jörg Bächlin / Remon

Außerdem unterstützt der Faire Handel die Bauern bei der **Umstellung auf ökologischen Anbau**.

Auch die Weiterverarbeitung der Baumwolle zu T-Shirts, Hosen etc. entspricht anerkannten sozialen Standards.

Textilien aus fair gehandelter Baumwolle erkennt man u.a. an dem Transfair-Siegel.



Eine Welt Netz  NRW

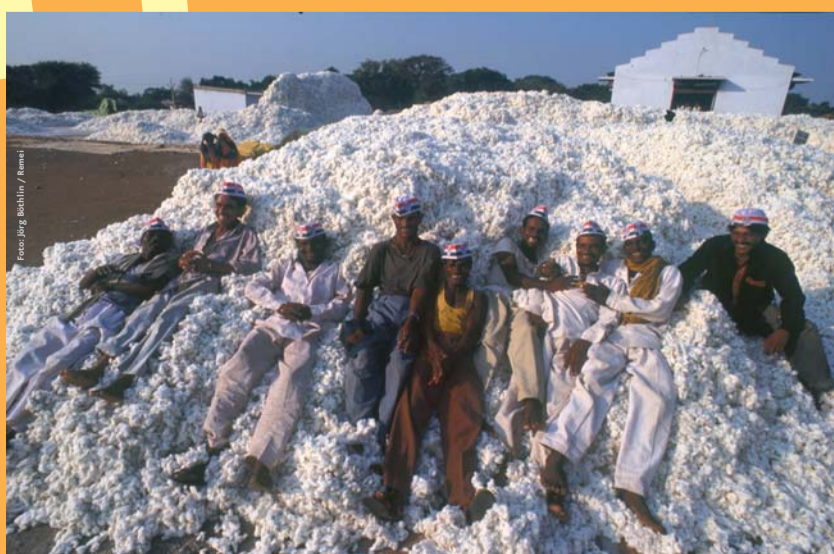


Foto: Jörg Bächlin / Remon

BAUWOLLE

Der Weltmarkt

Foto: Jörg Büchlin / Remi



Baumwolle ist für manche Länder Westafrikas das wichtigste **Exportprodukt**. Seit Mitte der neunziger Jahre hat sich jedoch der Weltmarktpreis für Baumwolle halbiert.

Schuld daran sind u.a. die milliarden-schweren **Baumwollsubventionen** der USA. Die amerikanischen



Bauern können daher ihre Baumwolle auf dem Weltmarkt zu Preisen verkaufen, die unter den Produktionskosten liegen. Sie drängen damit afrikanische Bauern vom

Markt, die eigentlich viel kostengünstiger produzieren.



Viele westafrikanischen Staaten fordern daher bei der WTO den vollständigen Abbau aller Baumwollsubventionen. Nur so erhalten sie eine Chance auf dem Weltmarkt.



Eine lange Reise



Die Textilindustrie ist weltweit verflochten. Die einzelnen Produktionsschritte eines Kleidungsstück erfolgen dort, wo die Textilindustrie die günstigsten wirtschaftlichen Bedingungen vorfindet. So kann es sein, dass ein T-Shirt oder eine Jeans schon ca. 20.000 km zurückgelegt haben, bevor sie in Deutschland verkauft werden.



z.B.

- Anbau und Ernte in Indien
- Spinnen in der Türkei
- Weben in Taiwan
- Färben in Frankreich
- Schneidern auf den Philippinen
- Lagerung in Italien
- Verkauf in Deutschland



Giftig



Foto: Werner Paczian



Foto: Jens Elmer / Eine Welt Netz NRW

Bei der Produktion von Baumwollsaatgut und Baumwolle werden **Unmengen von Pestizide** eingesetzt. Die Frauen rühren die Pestizide mit den Händen an, Männer und auch Kinder versprühen das Gift ohne Schutzkleidung. Die Folgen sind Hautreizungen, Bewusstlosigkeit, Durchfall und Atemnot.

Auch heute noch kann man in Indien zahlreiche **Produkte von Bayer** kaufen, die stark gesundheitsschädigend sind. Einige Bestandteile dieser Pestizide kommen in der Kleidung wieder zu uns nach Deutschland zurück.

Das Eine Welt Netz NRW fordert daher die BAYER AG auf, den Verkauf von hochgiftigen Pestiziden – die in die Gefahrenklasse I der Weltgesundheitsorganisation WHO fallen – zu unterbinden.

Eine Welt Netz  NRW



Foto: Werner Paczian



Foto: Gerhard Klaus